

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 65 (1987)
Heft: 11

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 9.10. **Miroir de l'Argentine** F, U. Hählen
 9.10. **Schüpfenfluh**, M. Frieden
 15./16.10. **Lauchernstock** F, U. Volger
 16.10. **Trubschachen-Risisegg-Escholzmatt**, T. Hess
 22.10. **Eulengrat**, M. Kunz
 30.10. **Sternmarsch mit Karte und Kompass**, T. Hess/V. Türler
 6.11. **Heiti-Steinig-Nacki-Lasenberg**, G. Hess
 13.11. **Buchholterberg**, E. Schweizer
 19./20.11. **Chalethöck**, Chaletkommission
 10./11.12. **Skikurs, Grindelwald**

125 Jahre Sektion Bern, Jubiläumstour

Vom Sustenpass zum Rawil, unter Benützung unserer 7 Hochgebirgshütten.

Organisation: Frauengruppe und Tourenleiter Aktive und Senioren

Teilnehmer: vom JO-Mitglied bis zum Veteranen

Charakter: leichte Hochgebirgstouren

Anmeldung: bis Ende April 1988 schriftlich mit Angabe der gewünschten Streckenabschnitte an den Tourenchef Ernst Aschwanden

Etappenorte: Guttannen, Lauteraarhütte, Fafleralp und Kandersteg

Datum: Samstag, 13. August, bis Samstag, 27. August 1988

Abschnitt 1: (Steingletscher-Guttannen)

Sa. 13. Anreise Steingletscher-Tierberglhütte SAC-Zwischen Tierbergen-**Trifthütte SAC Bern, 2520 m**, 5 Std.

So. 14. Hinter Tierberg, 3443 m-Trifthütte-**Windegghütte SAC Bern, 1887 m**, 7 Std.

Mo. 15. Mährenhorn, 2922 m-Guttannen, 6 Std.

Abschnitt 2: (Guttannen-Lauteraarhütte)

Mo. 15. Anreise Guttannen-Schlagwald-Urbachtal-**Gaulihütte SAC Bern, 2205 m**, 6 Std.

Di. 16. Hangendgletscherhorn, 3291 m-Gaulihütte, 6 Std.

Mi. 17. Hiendertellijoch-Lauteraarhütte SAC 2392 m, 5 Std.

Abschnitt 3: (Lauteraarhütte-Fafleralp)

Mi. 17. Anreise Grimsel-Lauteraarhütte, 4 Std.

Do. 18. Scheuchzerhorn, 3467 m-Oberaarjochhütte, 3258 m, 6 Std.

Fr. 19. Studerhorn, 3638 m-Gemslücke-Finsteraarhornhütte, 3050 m, 7 Std.

Sa. 20. Gross Fiescherhorn, 4025 m-Unt. Mönchsloch-**Berglihütte SAC Bern, 3299 m**, 7 Std.

So. 21. Ob. Mönchsloch-Lauitor-Lauhorn,

3779 m-**Hollandiahütte SAC Bern, 3238 m**, 6 Std.

Mo. 22. Abstieg Fafleralp, 1788 m, 3 Std.

Abschnitt 4: (Fafleralp-Kandersteg)

Mo. 22. Anreise Fafleralp

Di. 23. Äusseres Faflertal-Petersgrat-Mutthornhütte-Gamchilücke-

Gspaltenhornhütte SAC Bern, 2455 m, 8 Std.

Mi. 24. Zahme Frau-Hohtürli-Oeschinensee-Kandersteg, 6 Std.

Abschnitt 5: (Kandersteg-Lenk)

Mi. 24. Anreise Kandersteg-Gasterntal-Gornigel-Schwarenbach, 2061 m, 4 Std.

Do. 25. Steghorn, 3147 m-Lämmernhütte, 2548 m, 6 Std.

Fr. 26. Wildstrubel, 3243 m-**Wildstrubelhütte SAC Bern, 2793 m**, 6 Std.

Sa. 27. Rawil-Iffigenalp-Räzliberg-Simmenfälle-Lenk, 6 Std.

Berichte

Mont Blanc de Cheilon Pigne d'Arolla

Aktivenskitour vom 24. bis 26. April 1987

Tourenleiter: Marco Lauterjung

Führer: Martin von Känel

5 Teilnehmer

Motto: «Nicht aufgeben lohnt sich.»

Den engagierten Clubmitgliedern ist sicher schon aufgefallen, dass gemäss Tourenprogramm Toni Kohli als Leiter vorgesehen war.

Infolge eines Unfalles wurde seiner Tourensaison frühzeitig ein Ende gesetzt. Wir wünschen Dir gute Besserung und Geduld bis zum nächsten Winter.

Marco liess sich von einigen eingeschriebenen Mitgliedern bewegen, als Tourenleiter einzuspringen. Bei der Besprechung schien alles in bester Ordnung zu sein. Es waren genügend Interessenten anwesend. Der Führer war organisiert und die Hütte reserviert. Der Wetterbericht kündigte ein zweiwöchiges Hoch an!? Trotzdem wurde die Durchführung der Tour infolge kurzfristiger Absagen gefährdet.

Am Freitag morgen fanden sich, samt

Führer und Leiter, nur sieben Männer am Treffpunkt ein.

Bei der Reise nach Arolla fühlten wir uns eher auf einer Blustfahrt als auf der Anfahrt zu einer Skitour. Auch im Val d'Hérens hatte der Frühling schon Einzug gehalten. Nur die tiefverschneiten Berge im Hintergrund erinnerten uns an unsere Absichten.

In Arolla angekommen, packten wir die Rucksäcke möglichst leicht, Martin legte grossen Wert darauf. Danach genossen wir Walliser Spezialitäten.

Um unser Tagesziel, die Dix-Hütte, zu erreichen, stiegen wir zum Pas de Chèvres auf. Da wir für den unteren Teil den noch in Betrieb stehenden Lift benutzen konnten, war dieser Aufstieg wirklich nicht beschwerlich. Trotzdem floss bei der grossen Wärme mancher Schweisstropfen. Bei der Rast auf dem Pass konnten wir den Flüssigkeitsverlust wieder ausgleichen. Dann schnaliten wir die Ski und die Stöcke am Rucksack fest, damit uns für den Abstieg über die Leitern keine Hindernisse in die Quere kamen. Nach der Überquerung des Glacier de Cheilon und nach einem kurzen Aufstieg erreichten wir am frühen Nachmittag die Hütte. Sie bot uns für zwei Nächte gute Erholung und vorzügliche Kost.

Aufgrund der Sprachenvielfalt merkte man schnell, dass wir uns auf einer alpinen Achse «Haute Route» befanden. Ein Amerikaner war vom Duft der Toiletten nicht begeistert und wollte der «New York Times» Bericht erstatten.

Wir genossen die wärmende Sonne und die schöne Berglandschaft. Marco meinte, zum Fotografieren sei heute die einzige Gelegenheit, denn die Wetterprognose sei schlecht.

Nach der Tagwache am Samstag morgen galt unsere erste Aufmerksamkeit dem Wetter. Der Himmel war wolkenlos, so dass wir mit Zuversicht frühstücken und uns für den Mont Blanc de Cheilon vorbereiten konnten. Ausser zwei Frühstartern – sie hatten auf uns eine Stunde Vorsprung – schlug niemand unsere Richtung zum

Col de Cheilon ein. Nach der Überquerung des Glacier du Giétro, am Fusse von mächtigen Gletscherabbrüchen vorbei, folgte ein steiler Aufstieg zum Vorgipfel (Punkt 3877). Wie wir später erfuhren, wird er von den Eiligen als Wintergipfel bezeichnet. Wir tauschten die Ski gegen die Steigeisen und stiegen in zwei Seilschaften über den SW-Grat auf den wirklichen Gipfel. Ein imposanter Aussichtspunkt, zum Walzertanzen aber nicht geeignet. Nach den Gipfelgrüssen stiegen wir zum Skidepot zurück, wo wir uns für den zweiten Teil stärkten.

Die Abfahrt auf der Aufstiegsroute war sehr abwechslungsreich. Die Schneebeschaffenheit war unterschiedlich, und akrobatische Einlagen blieben nicht aus. Am frühen Nachmittag erreichten wir wieder die Hütte. Eine weitere Berner Gruppe war im Anstieg. Zu unserem Erstaunen sahen wir einige bekannte Gesichter.

Leider brachte die Berner Gruppe auch schlechtes Wetter mit. Die Sonne verschwand hinter einer nebligen Wolkendecke, und leichter Schneefall setzte ein. Gerade Nebel konnten wir für die vorgesehene Tour auf den Pigne d'Arolla nicht gebrauchen. Wir waren glücklich, als am Sonntag morgen die Nebeldecke aufgelockert und angestiegen war.

Unser Aufstieg wurde durch mehrere positive Eindrücke geprägt. Das Naturschauspiel, welches Sonne, Wind und Nebel boten, war einmalig. Die gute Spur, die unser Führer Martin in den schwierigeren Stellen anlegte, und die Sicherheit, welche er auf die Teilnehmer ausstrahlte, verdienen ein besonderes Lob. Auf dem Gipfel erwartete uns ein unvergessliches Panorama. Die Berggipfel strahlten in der Sonne. Aus den Niederungen stiegen Nebelschwaden hoch.

Auch die Abfahrt war etwas Besonderes. Kleine Nebelfetzen hüllten uns immer wieder ein und bestimmten so unsere Verschnaufpausen. Sekunden später standen wir wieder im Sonnenlicht. Auch die Schneeverhältnisse blieben bis nach Arolla sehr gut.

Nach einem Erfrischungstrunk konnten wir alle glücklich und zufrieden den Heimweg antreten.

Unseren Betreuern, Martin und Marco, ein herzliches Dankeschön. Wir werden uns Euch gerne wieder anvertrauen. HZ

Aiguille du Chardonnet, 3824 m

Aktivtour vom 1./2. August 1987

Tourenleiter: Peter Spycher

Führer: Ueli Hauswirth

6 Teilnehmer

Samstag morgen fuhren wir mit dem Zug von Bern ab, in der Hoffnung, im Wallis den Himmel weniger bewölkt vorzufinden. Mit dem Postauto ging's von Orsières nach Champex. Von dort aus benutzten wir die Sesselbahn auf die Grand-Plans. Nun ging es zu Fuss weiter. Der Weg führte an der neuen Ornyhütte vorbei und weiter über den Ornygletscher zur Trienthütte. Dort wurde bereits zum 1.-August-Fest gerüstet, was unsere Gruppe aber nicht zum Mitfeiern reizte, wollten wir doch am nächsten Morgen bereits um 2 Uhr aufstehen! So waren denn alle beizeiten im Bett und versuchten trotz des Feuerwerkes einzuschlafen. Um 3 Uhr marschierten wir mit den Stirnlampen los, überquerten den Trientgletscher, um dann über den Col du Tour zum Einstieg zu gelangen. Unter einem herrlichen Sternenhimmel schnallten wir uns die Steigeisen an. Wir stiegen über Spalten und an Séracs vorbei zur La Bosse, der steilsten Stelle mit 53 Grad. Dort wehte über den Grat ein so starker Wind, dass bereits die ersten Umkehrgedanken kamen. Wir gingen jedoch noch weiter bis zum Felsaufbau, wo nun aber die schlechte Sicht zum Entschluss führte, doch abzusteigen.

Der Rückweg führte uns durch das Val d'Arpette zurück nach Champex. Es war eine sehr schöne Tour, vorwiegend in gutem Firn. So fuhren wir nach einer 11stündigen Tour müde, doch zufrieden zurück nach Bern.

Peter, besten Dank für die gute Organisation dieser Tour. Ralf

Stockhorn (Ersatztour Spillgerten)

Seniorentour vom 28. Juni 1987

Tourenleiter: Fritz Wälti

17 Teilnehmer

Freitag: Clublokal. Das Wetter: grausig wie bis dahin immer. Zu besprechen wären die Spillgerten gewesen. «Zu nass, zu viel Schnee», äusserte Fritz skeptisch. Aber patent wie er ist, hatte er gleich eine Ersatztour parat: aufs Stockhorn, «den Daumen zum Staunen».

Also starteten wir am Sonntag -- dem ersten Bilderbuchsonntag seit Wochen -- um acht Uhr beim Kirchli Blumenstein Richtung Untere und Obere Spittelweid. Jedermann unterzog die Bergschuhe einem ersten Test. Jean jedoch testete seine Fusssohlen: Kurzentschlossen strebte er barfuss auf dem noch wechnassen Weg den Wald hinauf. Den ersten Halt schalteten wir bei Chrümmelwägen ein. Wir hatten schon recht viel Höhe gewonnen und genossen den Blick aufs Stockental und das Mittelland. Weiter ging's im Zickzack auf frühlinghaft geschmückten Weiden gegen Stierenflue-Walalp-Baachegg. Und schon meisterten wir den Schlussanstieg, um den Gipfel nach knapp vier Stunden zu erreichen.

Bekannt ist das Stockhorn wegen seiner einmaligen Aussicht. Tief unten liegt der Thunersee, darüber breitet sich ein überwältigendes Panorama aus, das vom Montblanc über die Berner Alpen bis zum Pilatus und Säntis reicht. Uns aber interessierte vor allem ein Blick auf die Spillgerten. Tatsächlich lag dort noch teilweise Schnee, und Fritz vermutete nach einem Blick durch den Feldstecher, dass der Kamin gar noch vereist sei. Auch der Oberstockensee entledigte sich gerade der letzten Eisrückstände. So brachte denn der Abstieg die erwartete Überraschung. Eben wegen des Schnees mussten wir den bequemen Wanderweg links liegenlassen und eine Gratüberschreitung in Kauf nehmen. Während der Erwini für die Tafel «Wegen Absturzgefahr gesperrt» nur ein Lachen übrig hatte, bereitete diese Stelle unserem Gast

ernsthafte Sorgen. Des einen Freud... Dann aber folgte ein genussliches Wandern über Lasenberg–Steinig Nacki–Heitihubel–Schattig Wald. Wer nun den giftigen Gegenanstieg nicht scheute, setzte den Abstieg über die Simmenflue fort. Es sei nass und glitschig gewesen – während der Rest auf bequemem Weg das Restaurant Brodhüsi in Wimmis erreichte. Selbstverständlich mit gemütlichem Abschiedstrunk. Hier zeigte sich Fritz nochmals als Organisationstalent mit den Autos. Wir danken Dir herzlich und freuen uns schon jetzt auf die Spillgerten. V. F.

Fellenberglücke/untere Bächlilücke

Seniorentour vom 24./25. Mai 1987

Leiter: Fritz Seiler

11 Teilnehmer

Bei gutem Wetter treffen wir uns um 10.30 Uhr auf dem Helvetiaplatz. Zügig fahren

INSERIEREN ?



☎ 031 92 22 11

wir durch die blühende Landschaft des Thuner- und des Brienersees nach Gutannen und Handegg. Von hier steigen wir fröhlich und schwitzend mit den Fellen nach Räterichsboden und zur Bächlitalhütte auf.

Im Rücken schauen uns die Gerstenhörner zu, rechts der Alplstock und «chly» Diamantstock, links Juchlistock–Brünberg–Brandlammhorn. Im Aufstieg macht sich meine noch nicht ganz auskurierte Grippe wieder bemerkbar, aber Ruedi betreut mich prima, herzlichen Dank.

In der Hütte werden wir vom Hüttenwart Hans Schläppi freundlich empfangen und später gut gepflegt. Die Hütte ist sehr sauber und warm. Über Bächli- und grossem Diamantstock bricht langsam die Nacht herein. Wir gehen früh schlafen und hoffen, dass das Wetter noch hält.

Nebel und Schneerieseln erwarten uns am Morgen. Fritz bespricht sich mit dem Hüttenwart, ob er uns über die untere Bächlilücke geleiten würde. Wenn's der Nebel zulässt, ja.

Fein, dann gibt's für uns eine lange Abfahrt nach Handegg, die von uns noch niemand kennt.

Um 5.00 Uhr verlassen wir die Hütte und traversieren auf den Gletscher. Im Aufstieg setzt Schneefall ein wie im Dezember. Auf etwa 2600 m Höhe machen wir Rast und beratschlagen, was bei diesem Wetter zu tun sei. Unser Ziel, die Fellenberglücke liegt nicht drin. Felle ab und eine schöne Abfahrt bei gutem Schnee, aber schlechter Sicht beginnt. Wie so oft in den Bergen, löst sich der Nebel auf, die Sonne bricht durch, und wir ziehen die Felle wieder auf. Nun ist auch Hans bei uns eingetroffen, und gemeinsam steigen wir wieder auf. Der Nebel kommt noch einmal zurück. Hans meint in seiner ruhigen Art, das geht schon. Also nehmen wir den sehr steilen Aufstieg zur untern Bächlilücke unter die Felle. Dann folgen ein paar heikle Meter Abstieg mit geschulterten Ski.

Nun aber liegt eine schöne, lange und sehr alpine Abfahrt mit einem steilen Couloir

vor uns. Der Schnee ist unterschiedlich, der grösste Teil aber einfach toll. Mit einem bisschen mehr Mut von mir, wäre das ganze für mich nochmals so schön.

So haben wir die Fellenbergglücke noch zugenutzt. Traurig sind wir aber nicht, erhielten wir doch dank Hans eine Tour, die nicht alle Jahre zu haben ist.

Zum Schluss ein ganz herzliches Dankeschön an Hans und Fritz für diese einmalige Tour und allen ein Merci für die schöne Kameradschaft. R. Gurtner

Stimme der Veteranen

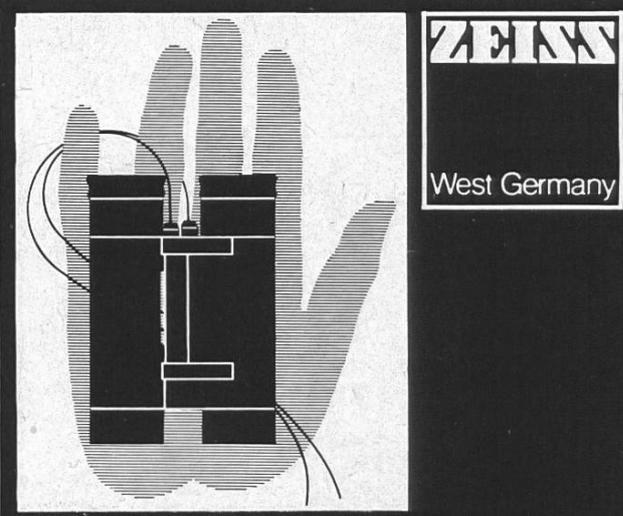
Tourenwoche in Splügen vom 14. bis 21. März 1987

Tourenleiter: Richard Schneider
10 Teilnehmer

Samstag, 14. März. Nach dem Zimmerbezug im Posthotel «Bodenhaus» brechen wir gegen 15 Uhr bei prächtigem Wetter zur Einlauftour in Richtung Safierberg auf. Nach einem steilen Aufstieg von einer guten Stunde erreichen wir auf 1730 m die Abzweigung nach Medels. Die Neuen unter uns machen während der Rast erste Bekanntschaft mit den im Süden liegenden Bergen: das Surettahorn, die Pyramide des Piz Tambo, der Guggernüll und das Einshorn, das seinen Namen offensichtlich der Ziffer 1 verdankt. Die Abfahrt im Windharsch bietet weniger Schwierigkeiten als wir beim Aufstieg befürchteten. Beim Nachtessen entbietet uns Richard Grüsse von Karl Näf, dem administrativen Leiter der Tourenwoche, der leider nur in Gedanken unter uns weilen kann. Er überrascht uns mit einer grosszügigen Spende, die wir sogleich in Veltliner ummünzen, worauf wir in Dankbarkeit auf Karis Wohl anstossen.

Sonntag. Ein wolkenloser Tag bricht an. Abmarsch um 9 Uhr. Der Lift schleppt uns auf die Tanazalp, dann eine hübsche Ab-

fahrt zur Tamboalp, wo der Aufstieg zum **Guggernüll, 2886 m**, beginnt. Hans Balmer stellt erstaunt fest, dass sein Rucksack keine Felle enthält und macht sich wohl oder übel auf den Rückweg, um das Fehlende zu holen. Wir ändern beginnen uns in der herrlichen Berglandschaft auf einer gut angelegten Spur nach oben zu schieben und erreichen nach 3 Stunden den Gipfel. Wir geniessen die herrliche Rundschau, und bald einmal entdecken wir auf unserer Aufstiegsspur Hans, der ohne Halt dem Gipfel zustrebt und für den Aufstieg eine halbe Stunde weniger benötigen wird als wir – wahrlich eine bemerkenswerte Leistung für den Jahrgänger 08. Die Abfahrt wird von Ernst Aeschlimann angeführt. Sie verläuft zunächst durch einen ausgedehnten Steilhang mit Pulverschnee, weiter unten bekommen wir es wieder mit Windharsch zu tun. Auf der Tamboalp stärken wir uns mit dem Rest unseres Proviantes, und bald treffen auch Richard und



Ein neues ZEISS Fernglas mit Vorteilen, die auf der Hand liegen.
Seine Vorteile testen Sie am besten bei Ihrem Optikerfachmann.

Feldstecher
Fernrohre
Höhenmesser
Brillen

Heck

W. Heck, Optikermeister, Bern
Marktgasse 9, Tel. 222391